

# Beeinflussung von Tonfrequenz-Rundsteuersystemen durch Oberschwingungen

Autor(en): **Goldberg, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **71 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905214>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Beeinflussung von Tonfrequenz-Rundsteuersystemen durch Oberschwingungen

Von G. Goldberg

Die Wirkung der Oberschwingungen (OS) ist bei den beiden Elementen eines Rundsteuersystems, bei den Sendeanlagen und bei den Empfängern, zu beachten.

## 1. Beeinflussung der Sendeanlagen

Zwei Einflüsse sind besonders zu betrachten:

a) die zusätzliche Beanspruchung der Ankopplungselemente durch OS-«Fremdströme», sei es eine zusätzliche magnetische oder thermische Beanspruchung der induktiven Elemente, oder sei es eine spannungsmässige Überbeanspruchung der kapazitiven Elemente. Massgebend sind bei den Parallelankopplungen die auf ihre Hochspannungsklemmen anstehenden OS-Spannungen, bei den Serieankopplungen die durch die Überlagerungstransformatoren fliessenden OS-Ströme, welche in diesem Netzwerk OS-Spannungen erzeugen;

b) die Beeinträchtigung der Kommutierung der statischen Frequenzumformer, falls die Ankopplungen einen zu grossen OS-Strom in ihren Niederspannungskreisen durchlassen. Dabei sind neben den Ankopplungseigenschaften diejenigen der statischen Umformer von Bedeutung; in gewissen Fällen sind Saugkreise notwendig.

## 2. Beeinflussung der Empfänger

Das Technische Komitee 102 des CENELEC hat ein Harmonisierungsdokument (HD) «Rundsteuerempfänger» ausgearbeitet, welches eine neue Betrachtungsart des OS-Einflusses einführt.

Bis heute wurden die Steuerbedingungen der Empfänger durch drei Charakteristiken definiert:

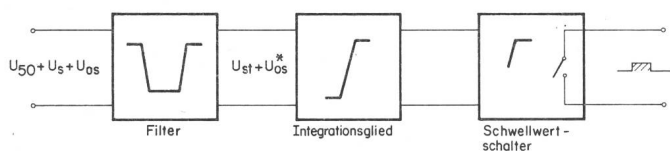


Fig. 1 Prinzipieller Aufbau des Eingangsteiles eines Rundsteuerempfängers

$U_{st}$  = Tonfrequenz-Steuerspannung  
 $U_{os}/U_{os}^*$  = OS-Spannungen vor/nach dem Filter

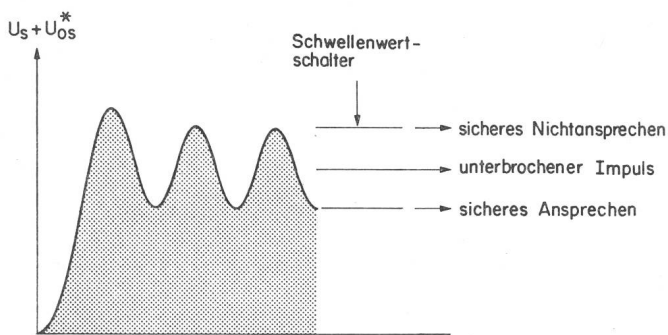


Fig. 2 Ansprechen des Eingangsteiles bei Vorhandensein von Oberschwingungen

- die Nennansprechspannung (bei Nennwert der Einflussgrössen)
- die minimale Betriebsspannung (die im Netz notwendig ist, um die Einflussgrössen zu berücksichtigen)
- die Selektivitätskurve: Ansprechspannung =  $f$ (Frequenz)

Letztere ist massgebend in den Ruhepausen zwischen den TF-Impulsen. Um den Einfluss der OS-Spannungen während der Impulse zu erfassen, muss man sich vorstellen, dass der Eingangsteil der Empfänger - bei allen Typen - grundsätzlich aus drei Elementen besteht (Fig. 1):

- einem Filter, das die TF-Steuerspannung und mit einer gewissen Dämpfung die OS-Spannungen durchlässt;
- einem Integrationsglied, das eine gewisse Glättung und eine Zeitverzögerung des Signals bewirkt;
- einem Schwellenwertschalter, der anspricht, sobald seine Ansprechspannung erreicht ist.

Aus dem Frequenzgemisch am Ausgang des Filters entsteht an dieser Stelle eine Signalspannung der Steuerfrequenz mit durch die OS-Spannungen verursachten Schwebungen. Diese Schwebungen werden durch das Integrationsglied je nach Schwebungsfrequenz und seiner Zeitkonstante mehr oder weniger geglättet (Fig. 2):

- liegt der Minimalwert dieses Signals oberhalb des Schwellenwertes, spricht der Eingangsteil sicher an.
- liegt der Maximalwert dieses Signals unterhalb des Schwellenwertes, spricht der Eingangsteil sicher nicht an.
- liegt der Schwellenwert innerhalb des Schwebungsbereichs des Signals, entsteht ein unterbrochener Impuls; je nach den Umständen kann der Empfänger den Befehl ausführen oder nicht.

Oberschwingungspegel für die Prüfung von Rundsteuerempfängern

Tabelle I

Ordnungszahl der Oberschwingung N	Frequenz Hz	Pegel <sup>1)</sup> % von $U_N$
2	100	2
3	150	7
4	200	1,5
5	250	8
6	300	1
7	350	7
8	400	0,8
9	450	1,2
10	500	0,7
11	550	5
13	650	5
15	750	0,5
17	850	2
19	950	2
23	1150	1,5
25	1250	1,5
29	1450	0,8
31	1550	0,8
35	1750	0,7
37	1850	0,7

<sup>1)</sup> Beim gleichzeitigen Anlegen von 3 Oberschwingungen werden obige Werte mit 0,6 multipliziert.

Zwei wesentliche Punkte sind zu beachten:

- man darf nicht nur das Filter allein, sondern muss den gesamten Eingangsteil betrachten.
- im «Schwebungsbereich» spielt die Schutzwirkung der Codierung mit; man muss aus diesem Grunde die Gesamtwirkungsweise des Empfängers betrachten.

Das CENELEC-HD definiert dementsprechend zwei charakteristische Ansprechspannungen:

- die «Funktionsspannung  $U_f$ » für das sichere Funktionieren
- die «Nichtfunktionsspannung  $U_{nf}$ » für das sichere Nichtfunktionieren

Tabelle I gibt die gemäss CENELEC-HD für die Prüfung der Empfänger zu berücksichtigenden OS-Spannungen an (dabei wird ausdrücklich erwähnt, dass diese Werte «nicht als zulässige Höchstwerte im Netz angesehen werden dürfen»).

Das CENELEC-HD betrachtet auch den Einfluss von Störspannungen zwischen den OS, die z.B. durch Direktumformer oder Induktionsöfen erzeugt werden können. Dieser Einfluss wird durch die sogenannten «Störspannungsgrenzkurven» erfasst. Diese Kurven stellen diese Störspannungen in Funktion der Frequenz dar, die bei einem gewissen Steuerpegel – z.B.  $1,5 \times U_f$  bzw.  $0,67 \times U_{nf}$  – das sichere Funktionieren bzw. das sichere Nichtfunktionieren nicht beeinträchtigen. Der Unterschied zwischen der angelegten Steuerspannung und  $U_f$  bzw.  $U_{nf}$  gibt die Sicherheitsreserve bei der Nennsteuerfrequenz an; die Kurven selbst, die ähnlich der Selektivitätskurve verlaufen, geben die Sicherheitsreserve bei den anderen Frequenzen an.

#### Adresse des Autors

G. Goldberg, dipl. Ing. ETHZ, Landis & Gyr Zug AG, 6301 Zug.

## Blitzschutz netzgespeister Anlagen

Von E. Montandon

### 1. Allgemeines

Während langer Zeit war die Brandverhütung Hauptaufgabe des Blitzschutzes. Die mit der Zeit gegenüber Überspannung empfindlicher gewordene Technik und ihre unaufhaltsame Ausbreitung in alle Bereiche des täglichen Lebens erhöhen die Wahrscheinlichkeit von blitzbedingten Schäden an technischen Einrichtungen. Es ist somit heute auch Aufgabe der Blitzschutzfachleute, Massnahmen zu ergreifen, damit die Betriebssicherheit der modernen Einrichtungen dort, wo nötig, auch bei einem Blitzschlag nicht beeinträchtigt wird. Um dies zu erreichen, gilt es, den Blitzstrom in geeignete Bahnen zu lenken, wozu ein klares Erdungskonzept nötig ist. Zusätzlich muss von allen Leitern und Anlageteilen, die nicht direkt geerdet werden können, die Isolationsfestigkeit bekannt sein. Nötigenfalls sind «Soll-durchschlagstellen» in Form von Überspannungsbegrenzern an geeigneter Stelle einzubauen. Schliesslich ist zu überlegen, was im Falle des Ansprechens der Überspannungsbegrenzer geschieht. Dazu muss ihre Arbeitsweise bekannt sein.

Es bedarf also der dringenden Koordination zwischen Erdungskonzept, Isolationsfestigkeit und Überspannungsbegrenzer, und zwar bezüglich aller an der Blitzstromführung direkt oder indirekt beteiligten elektrischen Leiter.

### 2. Schutzmassnahmen

Da Schnittstellen naturgemäss Schwachpunkte bilden, muss der Übergang von der gebäudeinternen zur gebäudeexternen Installation besonders beachtet werden. Sich auf die Erdungsimpedanz nachteilig auswirkende lange Verbindungsleitungen lassen sich vermeiden, indem der genannte Übergang an einer einzigen Stelle des zu schützenden Objektes ausgebildet wird.

Diese zentrale Erdungsstelle – bei den PTT neuerdings eine vorgefabrizierte Stahlkonstruktion – ist auch der geeignetste Punkt, um Überspannungen auf zugeführten Leitern mittels geeigneter Elemente gegen Erde abzuleiten. Diese

Elemente sind deshalb unmittelbar bei der Erdungsstelle einzubauen.

Zum Schutze netzgespeister, elektronischer Einrichtungen verwenden die PTT seit etwa zwei Jahren Zinkoxidvaristoren, welche mittels eines von der PTT vorgeschlagenen Prinzips steckbar montiert sind. Damit wird ein guter Feinschutz erreicht. Der Grobschutz besteht aus herkömmlichen Niederspannungs-Überspannungsableitern, welche in Kürze aber auch in steckbarer Form und mit fernsignalisierbarer Defektanzeige erhältlich sein werden. Diese Grobschutzelemente sind auf Bedienungshöhe an der Kabelüberführungsstange in einem Metallkasten untergebracht. An diesem endigt ein elektrisch durchverbundener, das Speisekabel umschliessender Stahlkanal, welcher die impedanzarme Erdverbindung zur vorgefabrizierten Stahlkonstruktion beim Gebäudeeintritt herstellt. Ab einer Länge von 20 m ist die Leiterimpedanz der zwischen Varistor und Überspannungsableiter liegenden Kabelstrecke genügend hoch, um bei einem Stromstoss durch die Varistoren die Überspannungsableiter zu zünden.

Besondere Beachtung schenken die PTT – insbesondere bei blitzexponierten Neubauten – dem innern Blitzschutz durch gezielte bauliche und installationstechnische Massnahmen, welche der Bildung eines gegen Blitzeinwirkungen wirksamen Faradayschen Käfigs dienen. [1]

Jede einzelne Massnahme allein kann nur ein Stückwerk sein. Erst das koordinierte Zusammenwirken der einzelnen Massnahmen bringt einen ausgewogenen wirksamen Schutz.

#### Literatur

[1] E. Montandon: Lighting induced overvoltages in buildings and installed equipment and recommendations for optimum protection. Proceeding 3rd EMC Symposium, Rotterdam, 1979.

#### Adresse des Autors

E. Montandon, Generaldirektion PTT, Abt. Forschung und Entwicklung, 3000 Bern 29.